

Zürcher Oberland

Alpabfahrt endete im Rütliwald

Wie der Ochse Jojo beim Ausladen das Weite suchte und seinem Besitzer unruhige Nächte bescherte.

Von Walter Sturzenegger

Bubikon - Eric Meili steht auf seiner Weide im Bubiker Schönbüel und kraut Kuh Julia den Hals. Die Sonne wärmt ihr Fell, friedlich bimmeln die Glocken der grasenden Herde. «Chömed», ruft der Bauer seine 13 Tiere. Als sie gehorchen, schmunzelt er. «Braves Rindvieh.»

Gestern Mittag war Meilis Welt wieder in Ordnung. Die Tage zuvor hatte der ETH-Agronom, der Biobauern im ganzen Land in Sachen Viehwirtschaft berät und für einen Grossverteiler ein Bio-Weide-Beef-Sortiment aufgebaut hat, weniger gelassen verbracht. Ihm ist passiert, was Bauern im Dorf insgeheim erwartet haben, seit er vor drei Jahren auf dem Barenberg begann, einen Mutterkuhbetrieb aufzubauen. Dem Akademiker und Theoretiker, ein «Mäpplbauer» halt, der durch Zucht aus Milch- und Fleischrasen bestes Rindfleisch produziert, ist ein Tier ausgebüxt.

Es passierte beim Ausladen aus einem Tiertransporter. Nach 100 Tagen auf der Alp Parpan sollten die Mutterkühe und deren Nachwuchs letzten Samstag zurück auf die Weide zwischen Barenbergstrasse und Oberlandautobahn. Vielleicht war er nervös von der langen Fahrt, vielleicht wollte er sich bloss die Beine vertreten: Der zehn Monate alte Ochse Jojo sprang von der Rampe, nahm die nahe Brücke über die Autobahn und verschwand im Rütliwald.

Wildrind, zahm wie ein Lamm

Bald musste Meili einsehen, dass er Jojo so schnell nicht finden würde. Er informierte Polizei und Wildhüter. Er machte Spaziergänge, Hündeler und Jogger auf das verschollene Tier aufmerksam. Kroch auf allen viere durchs Unterholz, bis er die Spur verlor. Der Jagdobmann im Rütliwald, Heiri Zimmermann, legte sich auf dem Hochsitz auf die Lauer. Meili fuhr mit dem Velo die Waldwege ab. Das halbe Dorf sorgte sich um Jojo. Doch der blieb verschwunden.

Der kräftig gebaute, 450 Kilogramm schwere Ochse werde sich mit jedem Tag mehr zum Wildrind entwickeln, mutmasste Meili. Scheu wie ein Reh lege er



Viehzüchter Eric Meili freut sich, dass Mutterkuh Julia (links) und Jungochse Jojo (Mitte) wieder vereint sind. Foto: Gesa Lüchinger

sich wohl einen Einstand zurecht, wo er nachts ruhen könne. Am Dienstag machten Schüler Meili Mut. «Sie haben einen Orientierungslauf absolviert und Jojo gesehen», erzählt er. Frische Spuren um einen Tümpel bestätigten die Beobachtung. Meili holte Jojos Mutterkuh Julia von der Weide und führte sie durch den Wald. «Ich hoffte, das Gebimmel von Julias Glocke locke ihn an.» Doch Jojo wollte kein Muttersöhnchen sein.

«Wie spüre ich das Tier auf und bringe es zurück auf die Weide?», fragte sich Meili. Die Nacht auf Donnerstag wollte er im Schlafsack im Wald verbringen. Mit Maiswürfeln gedachte er Jojo

anzulocken. Vom Bubiker Feuerwehrkommandanten Thomas Wirz lieh er sich ein Nachtsichtgerät aus. Und mit dem Tierarzt war abgemacht, dass der Ochse mittels Blasrohr oder Gewehr betäubt werden sollte. Meili kaufte am Mittwochabend im Landi Dürnten Maiswürfel. Danach führte sein Weg in den Wald an der Weide vorbei. Instinktiv zählte er die Tiere und staunte: 7 Mutterkühe, 6 Jungtiere. Keines fehlte. Er warf sein Velo ins Gras, kontrollierte die Ohrmarke: Jojo stand kauend mitten in der Herde, «zahm wie ein Lamm».

Das Jungtier konnte offenbar doch nicht ohne «Kälberkindergarten» und

«Mammeli» sein. Jojo habe Mutter Julias Euter leer geöffnet, berichtet Meili. Dafür war dem Ochsen kein Weg zu lang. Den Wildzaun entlang war er erst einen Kilometer Richtung Jona, dann via eine Brücke über die Autobahn und auf der anderen Seite zurück zur Weide getrotet. Den Viehhütedraht hatte er kurzerhand niedergestampft.

Meili ist froh übers Happy End. Jojo will er das Ende aber nicht ersparen, etwa indem er ihn den Lebensabend auf einem Gnadenhof verbringen lässt. Denn «Schlachten gehört zum Leben».

www.meilibeef.ch

Weiche Faktoren sollen auch zählen

Einzelne Ustermer Gewerbler beanspruchen städtische Aufträge für sich.

Von Daniel Daester

Uster - Hinter kompliziert klingenden Wörtern versteckt sich meist eine einfache Bedeutung. So könnte man den Ausdruck Submission einfach durch Auftragsvergabe ersetzen, und jeder wüsste, worum es geht. Und um die Submissionsverordnung ging es am Mittwochabend bei einer Veranstaltung der Wirtschaftsförderung Uster. Rund 50 Zuhörer - fast alle Gewerbetreibende aus Uster und Umgebung - fanden sich im Gemeinderatssaal ein. Ein Thema also, das für das regionale Gewerbe von grossem Interesse ist. Geht es doch bei der Submissionsverordnung um die Vergabe von öffentlichen Aufträgen. In dieser Verordnung ist das Verfahren geregelt, nach dem die Stadt Uster ihre Bau-, Dienstleistungs- und Lieferaufträge vergibt. Dass die Stadt dabei immer wieder Absagen erteilen muss, liegt in der Natur der Sache. Doch müssen alle Mitbewerber die gleichen Chancen haben. Die Diskriminierung von Mitstreitern gibt denn auch immer Anlass zu Diskussionen. So fordern einzelne Gewerbler, dass Firmen aus anderen Kantonen bei der Vergabe nicht berücksichtigt werden.

Ueli Büchi, Jurist und einer der Redner des Abends, wies jedoch darauf hin, dass eine solche Einschränkung ebenfalls eine Art Diskriminierung sei. Und nicht nur er, auch Annette Lenzlinger vom Ustermer Unternehmen Lenzlinger Söhne, war der Meinung, dass man die Grenzen nicht zu eng stecken sollte: «Viele von uns sind überregional tätig und darauf angewiesen, dass sie auch in anderen Gemeinden zu Aufträgen kommen.» Diese Aussage stand auch im Zusammenhang mit der Erhöhung der in Uster angewendeten Schwellenwerte. Dabei handelt es sich um den Betrag, ab welchem die Stadt gezwungen ist, mehrere Offerten einzuholen. Lenzlinger warnte, dass jede Kommune ihre Aufträge fast nur noch an die Gewerbebetriebe im eigenen Dorf vergabe, wenn die umliegenden Gemeinden ihre Schwellenwerte auch erhöhen würden.

«Verständliche Forderung»

Markus Josi, Abteilungsleiter Finanzen der Stadt Uster, erklärte, dass der Preis bei der Auswahl nur eines von zahlreichen Kriterien sei. Unter anderem entscheiden die angebotene Qualität und Umweltfaktoren mit. Daraufhin befindet die Stadt, welches Angebot das beste Preis-Leistungs-Verhältnis aufweist. Im Extremfall könnte so auch eine Baufirma aus Bern den Zuschlag erhalten. Um solche Fälle zu verhindern, fordern Ustermer Gewerbeleute, dass bei der Vergabe auch weiche Faktoren berücksichtigt werden. Das würde heissen, dass auch das gesellschaftliche Engagement einer Firma bei der Vergabe berücksichtigt wird. «Eine verständliche Forderung», meint Markus Josi, «Dies ist aber sehr schwierig umzusetzen, weil die meisten dieser weichen Faktoren kaum messbar sind.»

Die Landi rückt näher an die Stadt Zürich heran

Die neu eröffnete Filiale in Hegnau ist Sinnbild für den Vormarsch der Landi in der Region. Einzig die hohen Bodenpreise drohen ihn zu stoppen.

Von Walter von Arburg

Hegnau - Der Name Landi stand lange Zeit für mausgraue Läden für Bauern, die dort eine neue Melkmaschine oder Kraftfutter kauften. Das Bild hat sich grundlegend geändert. Heute bietet die Landi auch Fitnessgeräte, Velocomputer und Mikrowellenöfen an. Und Kunden sind längst nicht mehr nur Landwirte und Forstarbeiter, wie der Blick in die

neue Landi-Filiale bei der Autobahnausfahrt Hegnau am gestrigen Eröffnungstag bestätigt. Auf einer Fläche von 2841 Quadratmetern werden dort 7000 Artikel angeboten. Im 120 Quadratmeter grossen Tankstellenshop nebenan gibt es täglich von 6 bis 22 Uhr 1500 Artikel zu kaufen. Mit Neubauten in Pfäffikon (2005), Wetzikon (2007), Dürnten (im Frühling) und jetzt Hegnau hat sich die Landi für ein neues Publikum interessant gemacht. Die Landi ist in der Agglomeration angekommen.

Von den traditionellen Kunden, den Bauern, hat sie sich aber nicht verabschiedet, wie Dominic Möckli, Delegierter des Verwaltungsrats der Landi Zürcher Oberland (Zola), betont. «Wir bewegen uns nicht von den Bauern weg,

sondern zusätzlich auf neue Kunden zu.» Davon werde das Unternehmen nicht abrücken.

Nicht um jeden Preis wachsen

Dass sich die Landi Zola, die grösste aller Landi-Genossenschaften in der Schweiz, mit ihren Standorten Bauma, Egg, Hinwil, Illnau, Pfäffikon und neu Hegnau in Richtung Massentauglichkeit bewegt, zeigt sich auch an den Umsatzzahlen. Diese stiegen von 38 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 70 Millionen im vergangenen Jahr. Dass es nicht noch mehr wurde, liegt laut dem Geschäftsbericht an den im vergangenen Jahr eingebrochenen Brennstoffpreisen, die ein Viertel des Gesamtumsatzes ausmachen. Für Dominic Möckli ist mit der Laden-

eröffnung in Hegnau das Näherrücken der Landi an die Stadt Zürich nicht abgeschlossen. Verschiedene Läden wie jene in Egg oder Uster liegen in Ortszentren, sie stossen grösstmässig an ihre Grenzen. Ein Ausbau ist aber kaum möglich. «Wir halten die Augen nach günstigen Bauparzellen offen», sagt Möckli. Je näher bei Zürich, desto höher seien aber die Bodenpreise. «Wir wollen kein Wachstum um jeden Preis.»

Noch offen ist die Zukunft der bisherigen Agrola-Tankstelle auf einer Wiese an der Volketswiler Heubühlstrasse. Denkbar ist laut Dominic Möckli der Weiterbetrieb im heutigen Rahmen, eine Nutzung nur noch für Lastwagen oder die Schliessung. Der Entscheid dürfte im nächsten Jahr fallen.

Anzeige



Tages-Anzeiger

PFERDERENNEN
ZÜRICH-DIELSDORF

Grand Prix LGT Jockey Club

Pferderennbahn Zürich-Dielsdorf, Sonntag, 26. September 2010

Am zweitletzten Renntag der Saison 2010 in Zürich-Dielsdorf steht mit dem Grand Prix LGT Jockey Club mit CHF 100'000 Gewinnsumme das höchstdotierte Rennen der Zürcher Renntage an. Geniessen Sie aufregende Flach- und Jagdrennen. Fiebern Sie mit und holen Sie sich Ihren Wettgewinn mit einem Lächeln ab.

Ponyreiten und ein betreuter Spielgarten für unsere jüngsten Gäste sowie kulinarische Vielfalt runden das Familienprogramm ab. Für Kinder bis 16 Jahre ist der Eintritt gratis.

Start der Rennen um 13.00 Uhr.



Die Sponsoren Jockey Club Schweiz und LGT Bank (Schweiz) AG freuen sich Ihnen den Höhepunkt der Zürcher Rennsaison zu präsentieren und wünschen viel Vergnügen an diesem aussergewöhnlichen Renntag. LGT - Die Privatbank des Fürstenhauses von Liechtenstein. Der nächste und letzte Rennsonntag in dieser Saison: 3.10.2010 Kids' Day - Race and Charity